

„Der Westen ist stärker!“

Joseph Caspar Witsch – Verleger und Netzwerker des Kalten Krieges

Ein Feature von Frank Möller für den [Deutschlandfunk](#)

7. Mai 2010 | 20.10-21.00 Uhr | Länge: 49 Min.

1948 flieht der Bibliothekar Joseph Caspar Witsch (1906-1967), der bis dahin in Thüringen ein hohes Amt in der Kulturverwaltung bekleidet hatte, nach Querelen mit den sowjetischen Besatzern in die britische Zone nach Hagen. In Windeseile baut er hier ein neues Unternehmen auf, das seit 1950 als Verlag Kiepenheuer & Witsch firmiert und nach seinem Umzug von Köln aus mit Autoren wie Heinrich Böll, Saul Bellow, Czesław Miłosz, Georges Simenon, Erich Maria Remarque und anderen den Buchmarkt erobert.



Witsch gibt aber nicht nur der literarischen Szene der Nachkriegszeit neue Impulse, in den 1950er Jahren avanciert sein Unternehmen auch zu einer der zentralen kulturpolitischen Agenturen des Kalten Krieges in Westdeutschland. Vom Stalinismus abgefallene „Renegaten“ wie Gustav Regler, Wolfgang Leonhard, Carola Stern, Jürgen Rühle und viele andere finden in Witsch ihren Verleger. Dem Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen unter Jakob Kaiser gilt Kiepenheuer & Witsch rasch als „Hausverlag“ für Publikationen aller Art, deren Anliegen es ist, den Gedanken der Wiedervereinigung am Leben zu halten und die Politik der DDR zu demaskieren.

Witsch lässt Tarnschriften drucken, die illegal in die DDR gelangen und gibt selbst die antikommunistische Zeitschrift PZ-Archiv heraus, die selbstbewusst auf ihrem Umschlag titelt „Besinnt euch auf eure Kraft – Der Westen ist stärker!“. Und auch die umtriebige deutsche Sektion des amerikanisch-europäischen „Kongresses für kulturelle Freiheit“, der maßgeblich vom amerikanischen Geheimdienst CIA finanziert wird, entsteht auf Witschs Initiative in Köln.

Das Feature, dem mehrjährige Recherchen des Autors zugrunde liegen, geht den Spuren des Kölner Verlegers Joseph Caspar Witsch nach und wirft gleichzeitig einen kritischen Blick hinter die Kulissen des Kalten Krieges sowie auf die politische Kultur der frühen Bonner Republik.

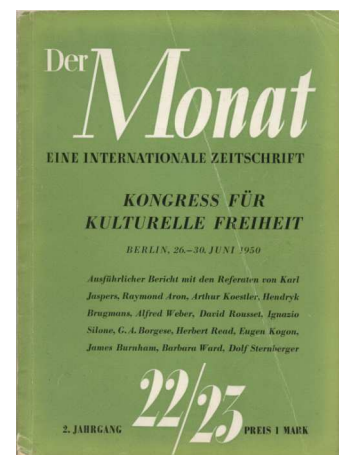


Bild oben: J.C. Witsch (am Rednerpult) im Gespräch mit Jürgen Rühle, Autor des Verlagswerkes „Literatur und Revolution“, in den 1950er Jahren in den Veranstaltungsräumen der Kölner Sektion des „Kongresses für kulturelle Freiheit“. (Bild: Privatbesitz Sabine Brandt)

Bild unten: Das legendäre Doppelheft der CIA-finanzierten Zeitschrift „Der Monat“ über den „Kongress für kulturelle Freiheit“. Der Kongress fand nahezu zeitgleich mit dem Ausbruch des Korea-Kriegs Ende Juni 1950 im Berliner Titania-Palast statt. (Bild: Privatbesitz Frank Möller)